

Der lachende Drache

33. Jahrgang / Nr. 329

Stadtteilzeitung für St. Georg

September 2019



„Es geht um Deine Zukunft“

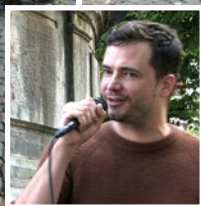
Mit diesen Worten wirbt die vor allem von SchülerInnen getragene globale Bewegung „Fridays for Future“ am Freitag, den 20. September, um Beteiligung von Jung und Alt, um gemeinsam gegen die Klimakrise zu protestieren. „Liebe Erwachsene, wir brauchen Euch alle!“, so lautet der Aufruf zur Demonstration, die am 20. September, um 12.00 Uhr auf dem Jung-

fernstieg startet. Zeigen wir an diesem Streik- und Demotag für das Klima, dass auch Ältere und Alte für einen grundlegenden Wandel in der Klimapolitik eintreten. Treffpunkt für Engagierte aus St. Georg ist an diesem 20. September um 11.30 Uhr der Hachmannplatz (Ecke Bieberhaus), von dort geht's dann zum Jungfernstieg. Weitere Infos finden sich im Netz unter www.klima-streik.org.

ZUSAMMEN
MIT FRIDAYS FOR FUTURE
AUF DIE STRASSEN!



Fotos: Uli Gehner und Michael Joho



Offenes Mikro „Speakers' Corner“ auf dem Hansaplatz!

Am 13. August hatte die Initiative „STATTKAMERAS“ erstmals zum „Offenen Mikro“ eingeladen (nochmals am 3. September). Nach dem Vorbild der englischen „Speakers' Corner“ konnte zwischen 18.00 und 20.00 Uhr jede/r das Mikro ergreifen, die/der etwas zur Welt, zum Hansaplatz und speziell zur Videoüberwachung sagen wollte. Rund 40 bis 50 Menschen hörten sich die Beiträge an, in denen weit überwiegend kritische Positionen zur Video-Überwachung im öffentlichen Raum bezogen wurde. Das öffentliche Austauschen von Argumenten, das Pro und Contra in Sachen Überwachungsstaat soll weiter gehen. Bedingungen dafür: gewaltfrei; jugendfreundlich und in einem guten Ton; keine Verherrlichung von Gewalt, menschenverachtenden und diskriminierenden sowie rassistischen Inhalten; keine Werbung, auch nicht für Organisationen und Parteien; Alkohol ist unerwünscht.

Mehr zum Hansaplatz auf Seite 9

Carl Otto Meissner Ehrung eines bedeutenden St. Georgers

In diesem Jahr wäre Carl Otto Meissner (1819-1902) stolze 200 Jahre alt geworden. War er im 19. Jahrhundert noch eine schillernde Figur, sogar weit über Hamburg hinaus, so ist er den allermeisten BürgerInnen heute weitgehend unbekannt. Auch den St. Georgern, obwohl er hier doch von 1857 an bis zu seinem Tod, davon die letzten vier Jahrzehnte in der Gurlittstraße gewohnt hat. Mit Meissner ehren die Geschichtswerkstatt und die Patriotische Gesellschaft den wohl berühmtesten Verleger Hamburgs im 19. Jahrhundert. Ihm hat die Welt u.a. die Edition des ersten Bandes des Marx'schen Hauptwerks „Das Kapital“ (1868), aber auch die erste Darstellung der Geschichte St. Georgs (1875) und den ersten Prachtband „Hamburg und seine Bauten“ (1890) zu verdanken. Mehr zu Meissner auf Seite 8.

„...weil ich ihr Verleger bin und bleiben möchte“

Zur Erinnerung an Carl Otto Meissner (1819-1902), Hamburgs bedeutendsten Verleger im 19. Jahrhundert und langjährigen Bewohner St. Georgs
Veranstaltung der Geschichtswerkstatt und der Patriotischen Gesellschaft

**Dienstag, 15.10. um 19.00 Uhr,
Gemeindesaal, Stiftstraße 15**

(nicht barrierefrei)

Mit Grußworten von Dr. Willfried Maier (Patriotische Gesellschaft) und Dieter Beuermann (Otto Meissners Verlag), Vorträge von Dr. Jürgen Bönig (Biographie Meissner) und Michael Joho (St. Georg um 1900) sowie einem Gedenktafel-Entwurf von der St. Georger Bildhauerin Ricarda Wyrwol

Der Einwohnerverein
im Internet:

www.ev-stgeorg.de

Der Lachende Drache
hier auch in Farbe!



Menschen in St.Georg

Dorothee Schlickewei



Foto: Mathias Thurm

Ein bisschen was von einem Hippie hat die Leiterin des LAB St. Georg, wenn sie über den Hansaplatz ihrer Wirkungsstätte zustrebt. Dabei ist auf den ersten Blick leicht zu übersehen, dass in diesen fließenden Gewändern und unter den bunten Haarbändern eine durchaus zielstrebige und strukturierte Person steckt.

Geboren wurde sie 1946 als zweitälteste von neun Geschwistern, und aufgewachsen ist sie im Teutoburger Wald auf. Die Mutter war nicht gesund, und Dorothee übernahm sehr früh die Mutterrolle für die Kleinen, fütterte das Baby, wenn sie aus der Schule kam und hatte als Hilfe nur den jüngeren Bruder. Ihr Vater sah in ihr, warum auch immer, die künftige Zahnärztin. Er war Landarzt und setzte sie

nach dem Abitur mächtig unter Druck. Als Kompromiss kam merkwürdigerweise das Studium der Tiermedizin in München - immerhin weit weg von daheim! - heraus. Das ging fünf Semester lang (nicht) gut, dann brach sie aus. Es war die Zeit um 1968, man wollte etwas „gesellschaftlich Relevantes“ machen, und Dorothee entschied sich für Sozialarbeit.

Und dann kam tatsächlich so eine Art Hippie-Episode, nämlich ihr Praktikum in Kalifornien. „Ich habe ein Jahr lang keine Schuhe getragen“, freut sie sich noch heute.

Nach Abschluss des Studiums wurde es dafür umso ernster. Sie trat eine Stelle beim sozialpsychiatrischen Dienst in Bremen an. „Da habe ich so schlimme Schicksale gesehen“, sagt sie, „das geht auf Kosten der Seele.“ Nach sechs Jahren kündigte sie. Ihr Plan: eine

Weltreise. Stattdessen: eine Schwangerschaft. Und anderthalb Jahre später die zweite. „Wir wohnten mit 13 Leuten in einer WG, lauter politisch Engagierte aus verschiedenen linken Richtungen. Die Kinderlosen hatten immer die tollsten Erziehungsratschläge.“ Eigentlich wollte sie nicht weg aus der WG, aber ihr Mann sehnte sich nach einem eigenen Haus, und sie gab nach. Haus, Mann, Kinder, arbeitslos. In dieser Gemengelage schmiedete sie einen neuen Plan. Das Ergebnis: Umschulung zur Schneiderin in einem Modeatelier. Sie funktionierte das Kinderzimmer zu einer Art Hort um und engagierte Tagesmütter. Alles

nicht gerade einfach, aber irgendwie schaffte sie es. Organisieren und Projekte anschieben - das sei ihr wahres Talent, sagt sie. Und so überlegte sie: Was sind meine Vorlieben, wo gibt es Bedarf, und wie kann ich beides verbinden? Einige Zeit später stand sie in Kostümchen, Stöckelschuhen und ins Haar geschobener Sonnenbrille („wie eine Vertreterin!“) in einem Büro des Arbeitsamts und präsentierte ihre Idee: eine Seniorenwerkstatt, in der die unterschiedlichsten Handwerke mit Institutionen des Stadtteils kooperieren. Das Arbeitsamt griff zu, und der Plan wurde unter dem Dach und auf dem Gelände der Egestorffer-Stiftung in Bremen

realisiert. Im Garten lernten zum Beispiel Jugendliche, die den Hauptschulabschluss

nachholen wollten, eine Kneippanlage anzulegen. Dorothee: „Ich wurde Mitglied im Kneippverein, und wir tagten in der Tischlerwerkstatt. Ein Internist aus dem Stadtteil hielt bei uns sogar Sprechstunden ab. Natürlich war nicht alles Bullerbü. Als Jugendliche einmal den Schafstall abfackelten, machten wir auch daraus ein Projekt: Stall wieder aufbauen, Schafe scheren, Wolle spinnen. So kam eins zum anderen.“ Nach vier Jahren hatte sie es auf den Posten „Stabsstelle Planung und Öffentlichkeit“ geschafft und war damit schließlich genau an der richtigen Stelle gelandet. Das „Egestorffer Modell“ gibt es bis heute.

Mit dem Beginn der Rente versuchte Dorothee an alte WG-Zeiten anzuknüp-

fen, diesmal in Form eines selbstverwalteten Wohnprojekts. Der Mann war ihr auf ihrem Lebensweg irgendwann abhandengekommen, und als die Sache in Bremen nicht so recht vorwärtsging, dehnte sie ihre Suche Richtung Hamburg aus. In Altona klappte es schließlich, sie beteiligte sich an dem langwierigen und mühsamen Prozess von der Planung bis zum Einzug mit ca. 30 meist jüngeren Leuten. Ihr Fazit: „Ein Wohnprojekt ist wie ein Dorf in einer Stadt, mit allen Vor- und Nachteilen.“

Alle ehrenamtlichen Tätigkeiten aufzuzählen, die sie im Laufe der Jahre ausübte, würde zu viel Platz kosten. Nur soviel: sie reichen vom Schöffenamts über eine Blumenpatenschaft bis zum Aufbau

einer Zeitzeugengruppe im Künstlerprojekt Gängeviertel.

Seit vier Jahren nun also die Stelle beim LAB. Sie fühlt über die unmittelbare Arbeit hinaus eine Verantwortung für die BesucherInnen, macht Krankenbesuche und geht - ja, auch das - auf Beerdigungen. Wenn jemand mal längere Zeit nicht kommt, ruft sie an und fragt nach. Im Übrigen verfährt sie nach dem Prinzip: anregen zum Selbermachen. Das gilt sowohl für ihre beiden Kolleginnen wie auch für die KursteilnehmerInnen. Sie sagt: „Kurz zusammengefasst: Koordinierung und Krisenmanagement. Das mache ich sehr gerne.“ *Gabriele Koppel*

Organisieren und Projekte anschieben

ein Jahr lang barfuß



Aus dem Selbstbild des LAB (Lange Aktiv Bleiben) Hamburg:

Wir sind eine überparteiliche und überkonfessionelle Selbsthilfeorganisation, in Hamburg seit 1963 aktiv. In dem unabhängigen Verein treffen sich ältere Menschen, um ihre Freizeit miteinander und füreinander aktiv zu gestalten. Das Angebot umfasst die Bereiche Sprachen, Kunst und Kultur, Gesundheit und Bewegung, Computer und Internet, Reisen und Ausflüge, Spiel, Gesprächskreise, gesellige Treffs, Beratung, etc.

Her mit dem Bewohnerparken!

„Mönckebergstraße für Fußgänger und die City nahezu autofrei“, so titelte das „Hamburger Abendblatt“ am 17. August. Gemeint ist damit der Plan der GRÜNEN, weite Teile der City für den Individualverkehr zu sperren. Konkret soll das z.B. heißen, dass die Mönckebergstraße zur Fußgängerzone wird und die Busse und Taxen durch die Steinstraße fahren müssen, die wiederum - wie auch der Jungfernstieg - PKW-frei bleiben. Das klingt in unseren Ohren doch erst mal ganz gut, aber...

Mal abgesehen davon, dass mit der Verlagerung der Busse - ohne Not - das direkte Erreichen der Mö deutlich erschwert wird, stellt sich für uns die Frage, welche Auswirkungen eine weitgehend autofreie City für St. Georg hat. Denn unser Stadtteil ist ja nun mal gerade einen Steinwurf von der Spitaler- und der Mönckebergstraße entfernt. Die ebenfalls citynahe Neustadt hat schon seit langem eine die AnwohnerInnen bevorrechtigende Parkregelung, St. Pauli inzwischen auch, und für die Sternschanze und das Karoiviertel ist Mitte August eine Untersuchung in Gang gesetzt worden, um auch dort das so genannte Bewohnerparken einzurichten. - Und

wo parken die unbelehrbaren AutofahrerInnen dann, wenn sie in der City einkaufen wollen? In St. Georg. Eben. So sympathisch und ökologisch sinnvoll die Verdrängung des Individualverkehrs aus weiten Teilen der Innenstadt auch sein mag, so sehr müssen die direkt angrenzenden Wohnviertel - vor allem jetzt auch St. Georg - zum Bewohnerparkgebiet erklärt werden. Denn zu dem sowieso schon überbordenden, per Auto anfahrenden Theater-, Museums-, Kneipen-, Hotel- und Flanierpublikum kämen absehbar noch einmal viele dazu, die ihr Fahrzeug mal eben in der Bremer Reihe oder im Pulverteich abstellen, um von dort in wenigen Minuten zur Mö rüberzumachen. Und wir haben's ja nicht mit Kleinigkeiten zu tun: Alle Hamburger Autos hintereinander gestellt würden eine Fahrzeugschlange von St. Georg bis zum Irak ergeben (Nahverkehr-Hamburg, 9.9.2019)!

Also, autofreie City: ja! Bewohnerparken für St. Georg: ja! Und am besten noch die kostenfreie Benutzung des ÖPNV, dann wären wir die - teuren - Probleme des heutigen Verkehrs mit einem Schlag los, also auch: ja! Wie funktioniert Bewohnerparken überhaupt: Im geplanten Bewohner-

parkgebiet für die Sternschanze und das Karolinentviertel können Bewohnerparkausweise für jährlich 30 Euro (25 Euro bei Onlinebeantragung) erworben werden. Von außen kommende Fahrzeuge haben im Normalfall eine Parkgebühr in Höhe von 2 Euro je Stunde bei einer Höchstparkdauer von drei Stunden zu entrichten. Was nach unserer Erfahrung nur funktionieren würde, wenn auch das nötige „Parkraumbewirtschaftungs-Personal“ in ausreichender Zahl im Einsatz wäre. Einfacher und vor allem effektiver wäre es aber vielleicht, bestimmte Straßenzüge gleich ganz den AnwohnerInnen vorzubehalten. Auch in diesem Fall müsste natürlich das kontrollierende Personal her. Grundlegende Infos der Stadt gibt es hier: <https://www.hamburg.de/lbv-parken/5887158/bewohnerparkausweis/> Der Einwohnerverein wird bei der nächsten Stadtteilbeiratssitzung am Mittwoch, den 25. September, um 18.30 Uhr in der Paula der Heinrich-Wolgast-Schule (am Carl-von-Ossietzky-Platz) einen Antrag zur sofortigen Einführung eines Bewohnerparkgebiets für ganz St. Georg einbringen.

U5-Haltestelle Lange Reihe

Erste Vorstellung der Pläne

Mit gewöhnungsbedürftigen Plakaten waren wir AnwohnerInnen am 15. August eingeladen, uns in der Paula der Heinrich-Wolgast-Schule ein Bild zu machen vom Stand der Planung der Hochbahn für die Haltestelle der zukünftigen U5 an der Langen Reihe.

40 bis 50 Menschen folgten der Einladung und wurden empfangen von gefühlt fast halb so vielen Auskunftspersonen und jeder Menge Schaubildern bis hin zur interaktiven Karte der Gesamtplanung. Nicht nur die PlanerInnen der Hochbahn, auch die Behörde und das Bezirksamt waren vertreten, gaben Auskunft und - hörten zu! Mal eine andere Erfahrung als bei den Projektvorstellungen irgendwelcher „Investoren“, bei denen eh immer schon alles fest steht.

Zur Ansicht und Begutachtung standen vor allem drei Lagevarianten der Haltestelle am östlichen Ende der Langen



Reihe. Daneben wurde aber auch die Bauweise (Strecke im Schildvortrieb, Haltestelle offen), die Anbindung an den Hauptbahnhof (evtl. in den vorhandenen Röhren am Hauptbahnhof Nord, vielleicht aber eine Haltestelle an der Kirchenallee) sowie die Gesamtstreckenführung samt Alternativen vorgestellt und diskutiert.

Tendenziell bevorzugten die Anwesenden die Lage der Haltestelle dicht am Wohngebiet. Die Beeinträchtigungen für Verkehr und Gewerbe während der Bauzeit waren ein Thema, es entstand aber der Eindruck, dass die PlanerInnen so behutsam wie möglich vor-

gehen wollen. Für Nicht-Dabeigewesene gibt es die Möglichkeit, sich im Netz alle Infos anzuschauen und in die Debatte einzubringen: <https://www.schneller-durch-hamburg.de/node/3023>.

Die Beteiligung soll mit dem Fortschreiten der Planung weiter geführt werden.



Fachanwälte in St. Georg

Manfred Alex
Rechtsanwalt und Fachanwalt für
Mietrecht und Wohnungseigentumsrecht

Dorothea Goergens
Rechtsanwältin und Fachanwältin für Arbeitsrecht

Cornelia Theel
Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht

weitere Schwerpunkte: Allgemeines Vertragsrecht, Erbrecht,
Verkehrsrecht, Werkvertragsrecht

Koppel 78 20099 Hamburg-St.Georg
Telefon 040-24 98 36 Fax 040-280 1806

info@alex-goergens-theel.de
www.alex-goergens-theel.de

Nachhaltiges St.Georg CO₂-Output selbst bilanzieren

Vor wenigen Monaten gründeten Mitglieder des Einwohnervereins und des Kulturladens die Umwelt-Initiative „Nachhaltiges St. Georg“, deren Aktivitäten wir hier in loser Folge vorstellen möchten. Zum Thema Mobilität/CO₂-Bilanz macht Michael Schuzebeer einen konkreten Vorschlag:

Mich stört die Selbstverständlichkeit, mit der alle Welt für sich in Anspruch nimmt, andauernd und überall hinfliegen zu können und zu müssen - nur weil man sich diese subventionierten billigen Flüge leisten kann. Als Entschuldigung muss meist die allzu teure Bahn herhalten. Eine Bahnfahrt von Hamburg nach München kostete vor 50 Jahren ca. 40 Euro. Der vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer konnte mit seinem Verdienst von 600 Euro damals theoretisch 15 mal im Monat nach München fahren. Heute kostet das Ticket zwischen 70 und 150 Euro (mit Chance auch weniger) und der vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer verdient durchschnittlich 4000 Euro. Das reicht selbst bei dem teuren „Normalpreis“ von 153 Euro für 26 Fahrten nach München. Kauft man das Ticket 3 Tage vor der Fahrt, reicht dieses Gehalt für 50 (*in Worten: fünfzig!*) Fahrten von Hamburg nach München. Also nicht die Bahn ist so teuer, sondern eindeutig: Das Fliegen ist so billig! Und wir sind relativ zum Flugpreis so reich geworden, dass wir es uns lei-

sten können und angewöhnt haben: übers Wochenende nach Wien oder London, für ne Woche nach Lissabon, zweimal im Jahr Las Palmas oder doch mindestens einmal Cuba... - Und die Politiker und Manager, auch die grünen, die pausenlos um den Globus jetten - muss das wirklich sein?

Spätestens seit uns die negativen Konsequenzen deutlich vor Augen geführt werden, können wir nicht einfach so weiter machen. Natürlich müssen wir politisch aktiv werden, dass das Fliegen endlich gerecht bepreist wird statt auch noch steuerlich stark sub-



KUNTZTSTÜCK!
ANNETTE KUTZ • SCHMUCK

- Schmuck • Design
- Einzelanfertigungen
- Goldschmiedekurse

Koppel 94 • 20099 Hamburg
☎ + ☎ 040-28051991
mo-fr 15-18 h + darüber hinaus nach Termin
www.kuntztstueck.de

ventioniert. Aber ein bisschen liegt es auch an unserem eigenen Verhalten. Darauf, wie, womit und wohin ich mich bewege, habe ich selbst durchaus Einfluss. Natürlich nicht nur bei der Urlaubsreise sondern auch bei den alltäglichen Fahrten an den anderen 320 Tagen im Jahr.

Ich möchte ein Werkzeug entwickeln, mit dessen Hilfe ich meine Bewegung und den dadurch verbundenen CO₂-Output übers Jahr für mich (!) dokumentiere. Also: Wann bewege ich mich wohin? Zu welchem Zweck? Mit welchem Verkehrsmittel? Diese Dokumentation könnte digital mit einer kleinen App erstellt werden oder auch ganz altmodisch auf Papier, etwa so wie das gute alte Haushaltsbuch. Aus Erfahrung bewirkt allein das Führen eines Haushaltsbuchs, dass sich die Ausgaben verringern. Es geht mir darum, sich den eigenen CO₂-Output im Verkehr bewusst zu machen. Und dieses Haushalts- oder besser Fahrtenbuch möchte ich dann in Umlauf bringen unter Freunden, im Stadtteil... Die Hoffnung ist, dass es mich und andere zum „Sparen“ verleitet.

Mein Aufruf: Wer hat Zeit und Lust, dieses Werkzeug mit mir zu entwickeln (*oder zu suchen / zu finden*) und unter die Leute zu bringen? Bitte melden

per Email an nachhaltiges-st-georg@email.de oder eine kurze Notiz im Stadtteilbüro (Hansaplatz 9) abgeben. (Michael Schuzebeer)

Kunstwettbewerb: „Mein St.Georg 2030“

Unter diesem Motto lädt der Kulturladen ein zur Beteiligung an einem Kunstwettbewerb, der sich insbesondere an Kinder, Jugendliche und ganze Schulklassen wendet. „Du malst und bastelst gerne? Du interessierst Dich für Naturschutz, Tiere und Umwelt? Hast Du Dir schon mal überlegt, wie Deine Stadt in zehn Jahren aussieht?“ Solche Fragen sich bestimmt alle schon mal gestellt, und wer Lust hat, beteiligt sich an diesem Kunstwettbewerb. Mit gemalten Bildern, Grafiken oder sonst welcher Kunst (analog oder digital), mit selbst entworfenen Collagen. „Die Kunstwerke sollen sich mit den Themen Nachhaltigkeit, Umweltschutz, Klimawandel, Zukunft und neue/grüne Technologien im Jahr 2030 beschäftigen, ein Blick in die Zukunft“ - auf alles, was Ihr Euch so wünscht,

weniger darauf, was heute machbar scheint. Flugtaxi am Hauptbahnhof? Pferdekutschen auf der Langen Reihe? Der Lohmühlenpark als Sojaplanlage? Palmen am Alsterstrand? Auf dem Steindamm nur noch Veggie-Döner? Solche Sachen eben.

Abgegeben werden können die Kunstwerke vom 20. September bis zum 17. Oktober im Kulturladen (Alexanderstraße 16). Ein Offenes Atelier für den Wettbewerb findet am Dienstag, den 1. Oktober, um 16.00 Uhr im Kulturladen statt. Angesprochen sind dabei alle SchülerInnen zwischen 6 und 18 Jahren, die in St. Georg zur Schule gehen. Mehr Infos unter Tel. 280 548 62. Zu gewinnen gibt es übrigens Preise im Wert von 300 Euro. Die Preisverleihung erfolgt am 31. Oktober im Kulturladen.

Faire Woche Hamburg

Vom 13. bis zum 27. September findet in Hamburg eine Faire Woche statt, eine gute Gelegenheit, bei Weltläden, fairen HändlerInnen einzukaufen und bei Umwelt- und Naturschutzinitiativen hereinzuschauen. Wer sich einen Eindruck verschaffen will, was in den beiden Wochen so passiert, ist hier richtig: www.fairewochehamburg.de.

Und wer interessiert ist an den Aktivitäten der Nachhaltigkeitsgruppe St. Georg von Kulturladen und Einwohnerverein schaut im Netz entweder bei www.kulturladen.com oder www.einwohnerverein-stgeorg.de (dort unter „Projekte“) rein. Anregungen für diese Gruppe gerne via Email an nachhaltiges-st-georg@email.de.

In Memoriam Ursula Schneider

Nachrufe von Claudia Preuschoft und Ulle Schröder

Sie fehlt uns schon lange. Ursula Schneider, inmitten einer Gruppe auf einem ihrer Stadtrundgänge durch St. Georg, war ein vertrauter Anblick. An unserer alltäglichen und meist übersehenen steinernen Umgebung machte sie St. Georger Geschichte und Geschichten sichtbar. Wie unser vielfältiger Stadtteil zu dem geworden ist, was sich an seinem architektonischen Bild ablesen lässt - das faszinierte sie. Baugeschichte war für sie immer auch politische und soziale Geschichte. Ursula, in Franken geboren, war mit Leib und Seele St. Georgerin.

Und uns fehlt ihr Engagement. Denn bei all ihrer zarten Erscheinung und sanften Stimme - sie war eine Kämpferin. Immer sehr gut informiert, immer differenziert, klug und diskussionsfreudig setzte sie sich in Hamburg für zahllose Projekte ein. Für die Hafenstraße. Für den Erhalt von Gebäuden. Auch für Neu- und Umgestaltung. Für die Gründung eines Museums der Arbeit. Noch bevor das existierte, erarbeitete sie in den damals gerade aufgegebenen Hallen der Kampnagel-Fabrik mit anderen die große Ausstellung über Arbeiterkultur in den 1930er Jahren: „Vorwärts und nicht vergessen!“ Später, fest angestellt im neu gegründeten Museum der Arbeit, folgten weitere Ausstellungen, z. B. über proletarisches Wohnen in Hamburg oder Hausarbeit. Und die große Ausstellung über die Arbeit der Quartiersleute in der Speicherstadt.

Anfang der Achtziger Jahre wechselte sie aus Überzeugung von der SPD zu den Grünen, 1993 wurde sie Mitglied der GAL-Bezirksfraktion Mitte.

Aber auch über Hamburg hinaus war Ursula als Kulturwissenschaftlerin bekannt und gut vernetzt. Sie war Mitglied des Ulmer Vereins für eine engagiert-politische, links orientierte Kunstwissenschaft, ihre Aufsätze fanden Eingang in die akademische Welt, selbst in einer türkischen Fachzeitschrift findet sich ein Aufsatz von ihr über „Hamburg, die Stadt der Architekten“ (Şehrin Mimarisi).

Vor allem fehlt sie uns als liebevolle und großzügige Freundin, als anregende und eigenwillige Gesprächspartnerin, als Zauberin originalen Apfelstrudels, und vielem mehr....

Ihre tückische Krankheit hat sie schon seit Jahren immer mehr von uns entfernt. Nun nehmen wir Abschied für immer. (Claudia Preuschoft)

Abschied nehmen mussten wir schon länger von den lebhaften und anregenden Treffen in ihren verschiedenen Wohnungen: dem alten Industrie-Gebäude im Hinterhof in der Koppel und später in der Langen Reihe, mit der großen inzwischen berühmten alten Buche im Hof, die Ursula so sehr geliebt hat - wie übrigens auch die heutigen BewohnerInnen. Diese Gebäude waren oder sind Zeugnis der alten Industrie-Kultur St. Georgs, das eine Gebäude inzwischen abgerissen, das andere zurzeit restauriert. Hier lag ihre Wohnung, schlicht und mit geschmackvollen Flohmarkt-Möbeln ausgestattet, ohne Fernsehgerät aber mit einer riesigen Anzahl von Büchern, Fachzeitschriften und einem großen Schreibtisch, an dem sie auch ihr Buch „Hamburg Innenstadt, von der alten Kaufmannsstadt zur modernen City“ schrieb. Hierher lud sie regelmäßig

ihre Freunde zu großen Abendessen ein.

Bis das wegen ihrer fortschreitenden Krankheit nicht mehr möglich war. Ihr Sohn fand - wieder in St. Georg - ein neues Zuhause für sie. Hier, im Mariannen-Paulinen Stift in der Brennerstrasse, lebte sie von 2009 bis zu ihrem Tod am 21. August 2019 inmitten einer lebendigen Gemeinschaft, umgeben von fürsorglichen und liebevollen Pflegerinnen und Pflegern. Ihr Sohn Lambert hatte ihr mit den vertrauten Gegenständen eine verkleinerte Version ihrer Wohnung eingerichtet, aber meist hielt sie sich in dem allgemeinen großen Wohnzimmer auf, oder auf dem Balkon.

Auch hier noch schien sie immer wieder den Kontakt zu St. Georg zu suchen - auf ihren von Freunden oder Betreuern begleiteten kleinen Ausflügen in den Lohmühlenpark oder an die Alster. Ursula, du wirst uns fehlen. (Ulle Schröder)

Die Urnenbeisetzung findet am Samstag, den 28. September, um 11.30 Uhr in der Kapelle 11 auf dem Ohlsdorfer Friedhof statt.



Foto: Ulle Schröder

Urban Yoga
— HAMBURG —

URBAN YOGA HAMBURG
Yogaschule & -studio

Rostocker Str. 4
20099 Hamburg – St. Georg

Tel. 040-30 71 04 30
info@urbanyoga.hamburg
www.urbanyoga.hamburg

PEDERSEN
of
DENMARK

Fahrradladen St. Georg

„ERFAHREN“ SIE
DEN UNTERSCHIED

Schmilinskystr. 6

20099 Hamburg

Tel.: 24 39 08

In Innenstadtnähe -
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof!



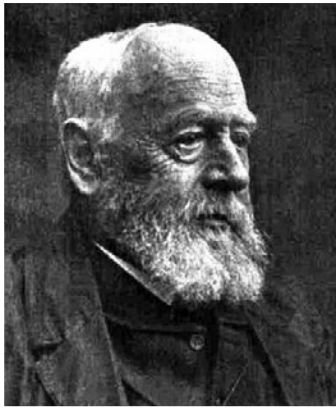
Gesundheit und Pflege in St. Georg (Stand: September 2019)

Liebe Leserinnen und Leser, diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wir hoffen aber Ihnen damit Ansprechpartner in Ihrer Nähe aufzeigen zu können. Sollten auch Sie als Dienstleister im Bereich Gesundheit aufgenommen werden wollen, gebe ich Ihnen gern nähere Informationen: Imke Behr, i-behr@t-online.de

Ärztlicher Notfalldienst: Tel. 116 117 (alle Kassen); Asklepios Klinik St. Georg: Tel. 1818850

Fachrichtung	Praxis / Name	Adresse / Telefon	Telefon, E-mail, Web
Allgemeinmedizin	Dr. med. Christoph Bernhardt	Lange Reihe 39	040. 24 11 10
	Dr. med. Khai-Qui Vi	Lange Reihe 39	040. 24 11 10
	Gabriele Clemens	Gurlittstr. 31-33	040. 24 64 60
Allgemein-, Innere Medizin, Neurologie	Dr. Dr. Tadzic und Kollegen MVZ	<i>jetzt:</i> Kurze Mühren 6	040. 2800 6333
Gynäkologie	Dr. Manthana Haritaworn, Anne-Christine Storck, Dr. Annika Wengler	Lange Reihe 39	040. 2803060
Haut- u. Geschlechtskrankheiten	Dr. Ulrike Stephan	Lange Reihe 39	Fon: 040. 24 72 42 Fax: 040. 24 72 43
Augenheilkunde	Augenkompetenz Hamburg Dr. Alcimara Soares-Wulf	Lange Reihe 39	040. 24 77 61
Augenoptiker	Optik Beckert	Lange Reihe 55	040. 280 33 66
Zahnärzte/ Kieferorthopädie	Dr. Klaudia Brauner	Lübeckertor- damm 1, Kern 3	040. 24875911
Zahnärzte	Dr. Wolfgang Schories	An der Alster 67 040. 247846	www.zahnarzt-dr-schories.de
	Dr. Torsten Wegner	Lübeckertor- damm 1, Kern 3	040. 24875912
Apotheken	Alexander Apotheke	Steindamm 81	040. 28 00 99 22
	Apotheke am Hauptbahnhof	Steindamm 2	Fon: 040. 241 241 Fax: 040. 280 25 18
	Apotheke am Lohmühlenpark	Steindamm 105	040. 28004849
	Engel Apotheke	Steindamm 32	040. 24 53 50
	Apotheke zum Ritter St. Georg	Lange Reihe 39	040. 24 50 44
	Epes Apotheke	Lange Reihe 58	Fon: 040. 24 56 64 Fax: 040. 24 44 26
Medizinische Fußpflege	Elke Kunte	Lindenstraße 29	040. 380 760 77
Fachkosmetik/ med.Fußpflege	Apotheke zum Ritter	Lange Reihe 39	040. 24 50 44
	Lara's Beauty Oase Podologische Praxis	Koppel 1	040. 28 80 36 13 0160 - 97056501
Fach- und Naturkosmetik	Mane Fehlie	Böckmannstr. 14	040. 24 73 07 www.manefehlie.de

Fachrichtung	Praxis / Name	Adresse / Telefon	Telefon, E-mail, Web
Fachkosmetik	Petra Nentwig	Lange Reihe 91	040. 229 44 260
	Erika Reiners	Kirchenweg 1	040. 280 37 73
Krankenkassen	Siemens-Betriebskrankenkasse	Lindenplatz 2	040. 28008779-0
Orthopädieschuhtechnik	Carl + Kurt Lüttjohann	Lindenstr. 23	040. 280 33 60
Ergotherapie Schwerpunkt psychische Erkrankungen	Ergotherapie Hamburg-Mitte Fania Gräßner, Anne Oldenburg	Norderstraße 143	040. 32510532
Feldenkrais	Marina Noerenberg	Koppel 8	040. 41 36 95 21 Marina@fk-koppel.de
Pilates	Pilates Zentral Edith Dane	Rostocker Str. 16	0172 - 30 7575 8 pilates@pilateszentral.de
Yoga	Urban Yoga Hamburg	Rostocker Str. 4	040. 30 71 04 30 info@urbanyoga.hamburg www.urbanyoga.hamburg
Krankengymnastik, Physiotherapie, Massage	Peter Dallmann	Steintorweg 4	040. 280 35 16
	PhysioCity Hamburg André Widulle	Koppel 85 / 87 040 - 24 18 69 19	www.physiocity- hamburg.de
	Therapiezentrum am Lindenplatz	Lindenplatz 1 040. 25 31 69 33	www.physiotherapie- stgeorg.de
Osteopathie Kleinkinder, Erwachsene	S. Wucherpfennig, A. Greiner	Greifswalder Str. 11	040. 28 66 99 92
Sprachtherapie	DIE REDEREI, Andrea Winkler, Katrin Hofmann	Steindamm 39	040. 659 14 444 www.die-rederei.de
Psychotherapie	Marie-Luise Langenbach, Thomas Wegmann	Brennerstraße 90	040. 2880 47 27
Paartherapie, Psychotherapie, Coaching	Ricarda Rudert	Bremer Reihe 26a	040. 39900555
Psychotherapie, Supervision, Coaching	Michael Görg-Christiansen	Koppel 1 0175 -168 57 54	www.goerg- christiansen.de
Beratung, Focusing, Coaching, Training	Regina Jürgens	Hansaplatz 10 040. 76904841	www.juergens- kommunikation.de
Beratung und Betreuung für psychisch Erkrankte	Rautenberg Gesellschaft, Team St.Georg	Repsoldstraße 27	040. 2809539-0 www.jwrg.de
Alten- u. Pflegeheim	Heerlein- u. Zindler-Stiftung	Koppel 17	040. 280 08 590
	Heinrich-Sengelmann-Haus	Stiftstraße 50	040. 28 40 56 - 0
Ambulanter Pflegedienst	Hartwig-Hesse-Stiftung	Alexanderstr. 29	040. 25328426
	Malteser Hilfsdienst	Am Mariendom 3	040. 23519-254
Senioren Tagespflege St.Georg	Diakonie Alten Eichen	Alexanderstr. 24	040. 2840 7847 0
Wohnen mit Betreuung	Amalie-Sieveking-Stiftung	Stiftstr. 65	040. 24 63 33



Im August veröffentlichten wir den I. Teil eines Aufsatzes über einen bedeutenden St. Georger. Hier nun Teil II:

Vor 200 Jahren geboren – der Marx-Verleger Otto Meissner

Zehn Jahre nach der gescheiterten Revolution von 1848, die auch in Hamburg die autokratische Stadtregerung von Grundbesitzern und Kaufleuten nicht hatte ersetzen können, organisierte Meissner mit einer der größten Kundgebungen des 19. Jahrhunderts für politische Freiheit und eine Republik mit einer von allen Bürgern gewählten Regierung, die Schillerfeiern zum 100. Geburtstag des Dichters. Friedrich Schillers Forderungen nach Gedankenfreiheit, Pressefreiheit und Republik trugen am 13. November 1859 mehr als 10.000 Teilnehmer des Festzuges unter schwarz-rot-goldenen Fahnen durch Hamburg, unter zahlreichen Arbeitern von Handwerk und Industrie, Turnern und Angehörigen des Hamburger Bürgermilitärs auch fast 1.000 Mitglieder des Arbeiterbildungsvereins. Der Protest gegen die undemokratische Verfassung hatte teilweise Erfolg, weil der Hamburger Senat sich angesichts der Wirtschaftskrise von 1857 als

unfähig zur Regierung erwiesen hatte. Wenige Tage nach der Schillerfeier wurde die Erbgesessene Bürgerschaft durch ein Parlament ersetzt, das nicht nur Grundbesitzer, sondern erstmals auch Geldbesitzer wählen konnten. So wissen wir über die Vermögensverhältnisse der Hamburger Bürger in den 1860er Jahren besser Bescheid als über die heutigen - weil das Wahlrecht davon abhing und die Zahlen veröffentlicht wurden - im Verlag Otto Meissner.

1861 kaufte er dann ein privates Wohnhaus in der Gurlittstraße 13 und eröffnete 1865 mit einem Teilhaber die Verlagsbuchhandlung Meissner & Behre in der Bergstraße 26 direkt am Rathausmarkt, an dem noch kein Rathaus stand. Karl Marx war mit Otto Meissner, den er bei seinen Aufenthalten in Hamburg 1845 und 1849 getroffen haben wird, wieder in Kontakt gekommen, weil der Verleger 1865 Friedrich Engels' Broschüre Die preußische Militärfrage und die Deutsche Arbeiterpartei herausgeben wollte. Als aufgrund des Vertrages von 1865 endlich zwei Jahre später wenigstens der erste der geplanten drei Bände des Kapital erschien, hatte sich eine Hoffnung von Engels zerschlagen:

das Hamburger Bürgermilitär, 1814 in den sogenannten Befreiungskriegen gegen Frankreich entstanden, das 1848 seine Offiziere gewählt hatte, wurde nach den Siegen Preußens gegen Dänemark und Österreich aufgelöst und durch ein stehendes Heer ersetzt: das 76. Preußische Infanterieregiment, in dem adlige Offiziere Bauernsöhne befehligen.

Otto Meissner war zu dieser Zeit bereits von einem Verleger für Minderheiten zum führenden fortschrittlichen Verleger aufgestiegen,

der den Umbau der Staatsverwaltung einer ungeheuer wachsenden Stadt vorantrieb: in seiner Buchhandlung am Rathausmarkt gab es die ersten Lese- und Schreibfibeln für die entstehenden Volksschulen, Darstellungen zur Stadtentwicklung wie „Hamburg und seine Bauten“, Veröffentlichungen zum Militär, Statistiken für die Staatsverwaltung und politische Bücher von Feuerbach über Proudhon bis Marx. Als er die zweite Auflage des Kapital vorbereitete, weil das Buch des durch seine Haltung zur Pariser Kommune bekannten Bürgerschrecks Marx ausverkauft war, tat er dies als Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft. Er war 1871 bis 1876 Mitglied dieses keineswegs demokratischen, sondern von höchstens 5 Prozent der Hamburger Einwohner gewählten Parlaments, um mit dem Architekten Martin Haller eine besondere Bauform des Rathauses durchzusetzen: 1897 wurde das Hamburger Rathaus fertig, tatsächlich ein offener Neo-Renaissance-Bau, keine Burg, sondern ein Dogenpalast, in dem sich Regierung bzw. Senat und Parlament bzw. Bürgerschaft räumlich gleichberechtigt gegenüberstanden.

Otto Carl Meissner war durch seine verlegerische Tätigkeit so wohlhabend geworden, dass er mit Buchhandlung und Verlag 1889 in die Hermannstraße 44 umzog auf ein sehr teuer geworden Grundstück noch näher am Rathaus. Er starb am 4. Juni 1902 in seinem Haus in der Gurlittstraße 13 in St. Georg, wo auch die Trauerfeier stattfand, die sein Wirken als Verleger, Buchhändler, als Mitglied des Architekten- und Ingenieurvereins zu Hamburg und als Mitglied der Freimaurerloge Absalom hervorhob. Über Karl Marx und seinen Verleger in Hamburg informiert in der Stadt nur eine von privater Hand angebrachte Tafel am Standort des ehemaligen Verlagsgebäudes, aber es gibt kein offizielles Erinnerungszeichen an diese euphorische Phase des Hamburger Bürgertums. An seinem Wohnhaus in St. Georg in der Gurlittstraße will die St. Georger Geschichtswerkstatt eine Tafel anbringen, die diesen wichtigen Förderer sozialistischer Ideen würdigt. (Dr. Jürgen Bönig, u.a. Autor von „Marx in Hamburg“; Erstabdruck in „lunapark21“, Heft 46 vom Sommer 2019, S. 58 f.)



Fabera Rautenberg

**Aktion
MENSCH**

Familienberatungsstelle für seelische Gesundheit

» Wir sind umgezogen: jetzt im Steintorweg 8 «

In unserer Beratungsstelle unterstützen wir Kinder, Jugendliche und Jungerwachsene von psychisch erkrankten Eltern und ihre Familien.

- Einzel- und Familiengespräche
- Elterncafé- dienstags von 15- 17 Uhr (mit Spieleangebot für die Kinder)
- Spielernachmittag für Kinder (5-10 Jahre)- jeden letzten Mittwoch im Monat von 15- 17 Uhr
- Recoverygruppe für betroffene Eltern mit einer erfahrenen EX-IN- Genesungsbegleiterin- donnerstags

Alle Beratungen sind kostenlos, unbürokratisch und auf Wunsch auch anonym

Steintorweg 8, 20099 Hamburg

Nähe Hauptbahnhof

Rufen Sie uns an – 040-29 84 14 10

Johann-Wilhelm-Rautenberg-Gesellschaft e.V.

www.jwrg.de - Email: Fabera-Rautenberg@jwrg.de

Anwohnerbefragung zum Hansaplatz

In den letzten Wochen sind vor allem rund um den Hansaplatz Fragebögen verteilt worden, in dem das Deutsche Institut für Sozialwirtschaft e.V. (DISW) AnwohnerInnen nach den allgemeinen Belastungen und speziell nach den Bedingungen der Sexarbeit/Prostitution befragt. Hintergrund dafür ist ein Auftrag der Hamburger Sozialbehörde, dessen eigentliches Ziel aber im Anschrei-

ben des DISW unklar bleibt. Gleich 32 AnwohnerInnen haben in einer Erklärung Kritik geübt am Fragebogen, der weder die Möglichkeit beinhaltet, bestimmte Ankreuzantworten auch zu kommentieren, der die Videoüberwachung und hohe Polizeipräsenz völlig ausblendet und insgesamt einen negativen Geist atmet - danach kann das Wohnen am Hansaplatz eigentlich nur eine Qual sein.

In der Antwort auf diese Erklärung teilte das DISW mit, dass „neben dieser quantitativen Befragung“ auch „eine Sozialraumanalyse, ausführliche Gespräche/Interviews mit unterschiedlichen AkteurInnen und Betroffenen sowie Fokusgruppen“ durchgeführt werden würden, nebst teilnehmenden Beobachtungen von MitarbeiterInnen auf dem Hansaplatz. Eine große Diskussion mit allen Interessierten soll in der „Fokusgruppe“ am Mittwoch, den 9. Oktober, von 18 bis 20 Uhr im Schorsch (Rostocker Straße 7) stattfinden.



Wir liefern täglich!
Gerne auch Ihre
telefonische Bestellung!
Tel.: 245601

www.feinkost-läufer.de

Wahlkampf statt Sozialarbeit

Was waren das für gemütliche Dienstag-Abende, damals, als engagierte St. GeorgerInnen allwöchentlich mit Besen, Schlauch und Einfühlungsvermögen den Brunnen putzten und sich danach mit den Brunnenbewohnern auf die Stufen setzten, um in Kontakt zu kommen und mit ihnen im doppelten Wortsinn auf Augenhöhe ein Feierabend-Bierchen zu genießen. Der Hansaplatz für alle, das war die Devise

und die Putzaktion ein Stück gelebter Sozialarbeit. Da es den Initiatorinnen extrem unangenehm ist, sich dabei aus 16 Überwachungskamera-Objektiven observieren zu lassen, stellten sie die Aktion bis auf weiteres ein. Jetzt hat sich der Bundestagsabgeordnete Johannes Kahrs zum einmaligen Putzen angesagt. Mit Sozialarbeit hat das nichts zu tun, sehr wohl aber mit Wahlkampf. Wir sind peinlich berührt!

„Hansaplatz bei Tag“

Das war die Überschrift eines Workshops, den der Runde BürgerInnenentisch Hansaplatz (RBTH) in Zusammenarbeit mit dem Institut für konstruktive Konfliktaustragung & Mediation (IKM) am 20. August im Schorsch durchgeführt hat. Gut 30 St. GeorgerInnen aus verschiedenen Gruppen und Einrichtungen, darun-

ter auch eine Reihe von Hansaplatz-BewohnerInnen, waren erschienen, um sich über „konstruktive Platznutzungen bei Tag“ Gedanken zu machen. Als konkrete Ideen wurden folgende Punkte erarbeitet: Mehr gemeinschaftliche Aktivitäten auf dem Platz; Schaffung von Sitzmöglichkeiten für alle Personengruppen;

mehr Miteinander der diversen AkteurInnen; Kontaktverbotsverordnung abschaffen. Diese Ergebnisse werden jeweils von einzelnen Beteiligten weiter verfolgt. Und wer weiß, womöglich folgt auch noch ein Workshop „Hansaplatz bei Nacht“. Dank für den Workshop gebührt den Moderatorinnen Katty Nöllenburg und Tina Fritsche (IKM) sowie den InitiatorInnen Gudrun Greb und Andreas Ernsting (RBTH).



WEINKAUF ST. GEORG

Weine und Feines

*Nudeln, Espresso, Gewürze und Senf, Gebäck, Schokolade
über 20 Sorten Öle und Essige*

Lange Reihe 73 • 20099 Hamburg • Tel./Fax.: 040/280 33 87
www.weinkauf-st-georg.de



Stadtteilgruppe St. Georg

Sie haben Fragen, Anregungen oder Probleme rund um und in unserem Stadtteil St. Georg?!



Ina Morgenroth und Steffen Leipnitz
(Mitglieder der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte)

Sprechstunde jeden 1. Mittwoch im Monat
von 18:00 Uhr bis 19:00 Uhr
im Stadtteilbüro/Geschichtswerkstatt
Hansaplatz 9

Mail: ina.morgenroth@linksfraktion-hamburg-mitte.de
steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de

Ausstellungen

Noch bis zum 20.9.2019:

„825 Jahre St. Georg“, Ausstellung der Geschichtswerkstatt, Kulturladen

22.9. bis 25.10.2019:

„ÜberSEE – ÜBERsehen“, Bilder und Materialbilder von Anette Kruse, Kulturladen

Termine ab Mitte September:

14. Samstag

13.00, „Auf den Spuren der St. Georger Religions- und Kirchengeschichte“, Rundgang der Geschichtswerkstatt, 5/3 €, ab Dreieinigkeitskirche, Koppel/Ecke St. Georgs Kirchhof

15.00, „St. Georg – Kontraste einer Metropole“, Rundgang von stattreisen hamburg, 12/10 €, ab Dreieinigkeitskirche, Spadenteich/Ecke Koppel

17.00-19.30, Kunst, Politik und Musik mit der Griechenland-Solireisegruppe „Gegen Spardiktate und Nationalismus“, Vor-Ort-Büro

18.15-23.00, „Herz auf laut. Nacht der Kirchen“, durchgängiges Programm der Katholiken im Dom St. Marien

19.00- 23.30, „Herz auf laut“. Nacht der Kirchen“, durchgängiges Programm der Protestanten in der Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

20.30, Jazzmeile: „miss b and band“ mit afro-amerikanischen Kompositionen, 8 €, Kulturladen

15. Sonntag

Tagsüber, „Öffentliches Community Dinner“, das Projekt „Cultural Trans Actions Steindamm“ präsentiert seine Ergebnisse der „kollektiven Kartierung“ und des Nutzungsplans für den Steindamm, Hansaplatz

15.00-20.00, Kicker-Turnier, zugleich Austragung des alle zwei Jahre vergebenen St. Georg-Cups der Geschichtswerkstatt, 5 € je Zweierteam, Anmeldung Tel. 571 386 36 (AB), IFZ

16. Montag

19.00, Plenum des Bündnisses Solidarische Stadt Hamburg zur Vorbereitung der Kampagne „Vom Sicheren Hafen zur Solidarischen Stadt Hamburg“, Curiohaus, Rothenbaumchaussee 13 (hinteres Gebäude)

20. Freitag

11.00-12.30, Mobile Problemstoffsammlung der Hamburger Stadtreinigung, Busstandort Danziger Str. 26/Ecke Rostocker Str.

12.00, Fridays for Future: Klimastreik von Jung und Alt, Demo ab Jungfernstieg, St. Georger Treff: 11.30 Hachmannplatz

18.00-21.00, „60, 70, 80 tanz ich“, Lieder vom Live-DJ für die Generation 60+, Eintritt frei, Veranstaltungssaal des Hartwig-Hesse-Quartiers

22. Sonntag

17.00, Eröffnung der Ausstellung „ÜberSEE – ÜBERsehen“ mit Werken von Anette Kruse, Kulturladen

25. Mittwoch

18.30, Stadtteilbeirat St. Georg, Paula der Heinrich-Wolgast-Schule, Carl-von-Ossietzky-Platz an der Langen Reihe

27. Freitag

11.00, Soziale und pädagogische Initiative St. Georg, IFZ

20.00, das Improvisationstheater „Die Zuckerschweine“ lädt ein zu einer Reise durch verschiedene Geschichten, 7 €, Kulturladen

29. Sonntag

13.00-17.00, Offene Räume der St. Georger Geschichtswerkstatt im Rahmen des Tages der Hamburger Geschichtswerkstätten, Stadtteilbüro

14.00, „Kunst am Wegesrand“, Rundgang der Geschichtswerkstatt, 5/3 €, ab Spadenteich/Ecke Koppel

Termine bis Mitte Oktober

4.10. Freitag

16.30-18.00, „Entdeckertour St. Georg“, Stadteinführung mit Maren Cornils, 15 €, Anmeldung Tel. 28 00 78 66, ab Deutsches Schauspielhaus

5.10. Samstag

15.00, „St. Georg – Kontraste einer Metropole“, Rundgang von stattreisen hamburg, 12/10 €, ab Dreieinigkeitskirche, Spadenteich/Ecke Koppel

8.10. Dienstag

15.00, Nachbarschaftscafé mit Kaffee und Kuchen (2 €), Kulturladen

9.10. Mittwoch

18.00-19.30, „Fokusgruppe“ des DISW (s. Artikel auf Seite 9) zur öffentlichen Diskussion von Sexarbeit/Prostitution auf und um den Hansaplatz, IFZ

20.00, Monatstreffen des Einwohnervers eins St. Georg, Stadtteilbüro

12.10. Samstag

15.00, Klönschnack: „Geschichte und Geschichten vom Hansaplatz“, Auftaktveranstaltung der neuen Geschichtswerkstatt-Reihe „Auf dem Hansaplatz – nachts um halb eins“, LAB

20.30, Jazzmeile: „Trio Silence“, mit eigenen Kompositionen und ausgewählten Standardstücken, 8 €, Kulturladen

15.10. Dienstag

10.30, „Die Prinzessin auf der Erbse“, Kindertheater mit der „Bühne Bumm“, ab 3 Jahren, Kinder 3/2,50 €, Erwachsene 5 €, ErzieherInnen 3,50 €, Gruppen mögen sich bitte anmelden, Kulturladen

19.00, „...weil ich ihr Verleger bin und bleiben möchte“ – Zur Erinnerung an Carl Otto Meissner (1819-1902), Hamburgs bedeutendsten Verleger im 19. Jahrhundert und langjährigen Bewohner St. Georgs, Veranstaltung der Geschichtswerkstatt und der Patrio-tischen Gesellschaft, 5 €, Gemeindesaal, Stiftstr. 15 (1. Stock, nicht barrierefrei)

18.10. Freitag

18.00-21.00, „60, 70, 80 tanz ich“, Lieder vom Live-DJ für die Generation 60+, Eintritt frei, Veranstaltungssaal des Hartwig-Hesse-Quartiers

Veranstaltungsorte:

Aids-Hilfe: Lange Reihe 30/32
Alsterhafen im Haus des CVJM:

An der Alster 40

Büchergilde Besenbinderhof 61

Café Koppel im Haus für Kunst und Handwerk: Koppel 66

Deutsches Schauspielhaus: Kirchenallee 35

Drachenbau Wohngenossenschaft eG, Gemeinschaftsraum im Hinterhof der Schmilinskystr. 6a

Dreieinigkeitskirche: St. Georgs Kirchhof
GEDOK-Kunstforum im Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

Gemeindesaal der ev. Kirchengemeinde Stiftstr. 15 (nicht barrierefrei)

Hartwig-Hesse-Quartier:

Gemeinschaftsraum, Alexanderstr. 29

Veranstaltungssaal, Alexanderstr. 31

Gewerkschaftshaus: Besenbinderhof 60

Haus für Kunst und Handwerk: Koppel 66

HAW = Hochschule für Angewandte

Wissenschaften: Alexanderstraße 1

IFZ = Integrations- und Familienzentrum

St. Georg: Rostocker Straße 7

KLUB im Gewerkschaftshaus:

Besenbinderhof 62

Kulturladen: Alexanderstr. 16

LAB = Begegnungsstätte

Lange Aktiv Bleiben: Hansaplatz 10

Musiksaal im Gewerkschaftshaus:

Besenbinderhof 57a

Paula = Aula der Heinrich-Wolgast-Schule:

Carl-von-Ossietzky-Platz

Stadtteilbüro der Geschichtswerkstatt:

Hansaplatz 9

St. Marien Dom: Danzigerstr.

Turm der Dreieinigkeitskirche:

St. Georgs Kirchhof

VOB = Vor-Ort-Büro: Zimmerpforte 8

825 Jahre St. Georg

Szenischer Rundgang zur Stadtteilgeschichte u.a.

Auch wenn es keinen genauen „Gründungstermin“, keine Stiftungsurkunde für St. Georg gibt, feierte der Stadtteil 1994 jedenfalls seinen 800. Geburtstag. Und noch einmal ein Vierteljahrhundert später können eben 825 Jahre begangen werden. Die Geschichtswerkstatt hat das Jubiläum zum Anlass genommen, noch bis zum 20. September eine entsprechende Ausstellung im Kulturladen (Alexanderstraße 16) zu zeigen. In Zusammenarbeit mit dem Vorstadtheater St. Georg wurden am 6. und 8. September zudem zwei

szenische Rundgänge präsentiert, bei denen VertreterInnen ihrer Zunft und der Zeit veranschaulichten, was jeweils Sache war:

Die Leprakranke Anna (1200), der Schweinehirt Hannes (1590), der Scharfrichter Ismail (1690), der Zimmerergeselle Cordt (1806), die Hure Minna (1909), der Kaplan Johannes (1960), der türkische Gastarbeiter Ali (1965 ff.) und natürlich der Immobilienspekulant Frank (2014 ff.). Einige interessante und anrührende Geschichten, auch einige schöne Bilder, vor allem zum Abschluss Hannes'

Schweineballett. - Wer mehr von der Geschichtswerkstatt St. Georg erfahren möchte - was läuft, wie es mit dem neuen Jahresprojekt Hansaplatz aussieht usw. - nutzt den Tag der offenen Hamburger Geschichtswerkstätten am Sonntag, den 29. September, und schaut im Stadtteilbüro /Hansaplatz 9) vorbei. Dort wird von 13.00 bis 19.00 Uhr das Archiv zugänglich sein, es gibt eine Lesung aus einem Hansaplatz-Buch (13.15 Uhr) und einen Rundgang zur „Kunst am St. Georger Wegesrand“ (14.00 Uhr), einen Film über 800 Jahre St. Georg (15.15 Uhr) und zum Ende hin das kurze Öffnen einer privaten Schatztruhe mit St. Georgensien (16.30 Uhr).



Foto: Michael Schulzebeer



Foto: Michael Joho

Neue Heimat? - Im Museum!

Einst war die gewerkschaftseigene „Neue Heimat“ (NH) Europas größter Wohnungsbaukonzern. In ihrer Hochzeit kannte die kreative bis aggressive Gestaltungsmacht der NH kaum noch Grenzen bezogen auf das Umpflügen ganzer Stadtteile. St. Georg wäre fast ein Opfer der Gigantomanie der NH geworden - mit den 1966 vorgelegten Plänen für ein „Alsterzentrum“. Bis auf die Kirchen wären nahezu sämtliche Gebäude zwischen der Alster und dem Hansaplatz zugunsten von vier bis zu 63geschossigen Hochhaustürmen abgerissen worden. Bis Anfang der 1970er Jahre blieb das so genannte Alstermanhattan auf der Tagesordnung und verschwand dann auf Nimmerwiedersehen in den Schubladen. Im Übrigen auch die NH, die 15 Jahre später wegen des Größenwahns ihrer

Chefs, finanzieller Probleme und Korruption unterging und die gesamte gewerkschaftliche Gemeinwirtschaft mit sich riss.

Wer die Pläne und das Modell des Alsterzentrums studieren und sich auch noch viele weitere Projekte der NH in der Nachkriegszeit vergegenwärtigen möchte, der/die kann das noch bis zum 6. Oktober tun - im Museum für Hamburgische Geschichte (Holstenwall 24), wo derzeit die Ausstellung „Die Neue Heimat (1950-1986). Eine sozialdemokratische Utopie und ihre Bauten“ gezeigt wird. Die Ausstellung und der Begleitband sind architekturhistorisch sicher interessant, etwas mehr Dokumentation der Probleme und Kritik an den Projekten hätte für mehr Abrundung gesorgt. Dennoch...

Griechenland-Solireise

Die Hamburger Solireisegruppe „Gegen Spardiktate und Nationalismus“ lädt für Samstag, den 14. September, zu einem Griechenland-Abend von 17.00 bis 19.30 Uhr ins Vor-Ort-Büro (Zimmerpforte 8) ein. Es wird über die Reiseunternehmen in den letzten Jahren, aber auch die anstehenden im September und Oktober berichtet. Angela Mueller präsentiert ihre Griechenland-Bilder, deren Verkaufserlös der Griechenland-Solidarität zufließt. Begleitet wird die Veranstaltung von der Gruppe Echlot, die einen Mix aus Jazz, Folk und Chanson bringt. Der Eintritt ist frei. Die Gruppe gehörte im vergangenen Jahr zu den Mitveranstaltern der achttägigen Griechenland-Solidaritätswoche des Einwohnervereins.

Spiele und Feiern

Immer gut zu wissen und rechtzeitig im Kalender zu notieren, wann wieder was los ist. Hier ein paar Anregungen zur Freizeitgestaltung in den kommenden Monaten.

Am **Sonntag, den 15. September**, lädt die Geschichtswerkstatt Jung und Alt zum **Kicker-Turnier** ein. Von 15 bis 18 Uhr wird im Schorsch (Rostocker Straße 7) ordentlich an den Geräten gebolzt. Pro Zweier-

team sind 5 Euro zu entrichten. Anmeldung unter Tel. 571 386 36 (AB).

Das alljährliche **Doppelkopf-Turnier** des Einwohnervereins findet dieses Mal am **9. November**, wiederum im LAB am Hansaplatz 10 statt.

Und die nächste **Stadtteilstadtteilfete** ist auch schon festgelegt, und zwar für den **18. Januar 2020**, abends im Alsterhafen (An der Alster 40).

Und schließlich sei auch schon der Termin für das von Kirchengemeinde

und Einwohnerverein seit gut drei Jahrzehnten verantwortete **Stadtteilstadtteilfest** angekündigt: am **22. August 2020** auf dem Hansaplatz

Gemeinschaftliches Liegen

Ausgehend von einer Initiative aus Kreisen der evangelischen Kirchengemeinde St. Georg-Borgfelde haben sich seit Jahresbeginn Einwohnereinsleute und andere Interessierte zwei-, dreimal zusammengesetzt,

um über eine Gemeinschaftsgrabstätte für St. GeorgInnen zu beraten. Der Bedarf ist durchaus vorhanden, mehr Mitmachende werden noch gesucht. Bitte melden im Stadtteilbüro.

Glückwünsche dem Freiraum

Zum 25. Geburtstag gratulieren wir nachträglich dem Verein „Freiraum Hamburg e.V.“, der im Februar 1994 Deutschlands ersten Fixerraum - das „Drug-Mobil“ - an der Legienstraße eröffnete. Da sich der Senat damals

noch nicht recht traute, war anfangs vom „Gesundheitsraum“ die Rede. Dem Drogenbus folgte im Mai 1994 als feste Einrichtung das „Abrigado“ (Harburg) sowie der „FixStern“ (Schanze) im August 1995. Und alles basierte auf einem Soforthilfeprogramm für St. Georg, das dem Senat im Laufe des drogenpolitisch hochbrisanten Jahres 1992 abgerungen werden konnte und der Entzerrung der Drogenszene im Hauptbahnhofviertel diente. Herzlichen Glückwunsch, liebe KollegInnen vom Freiraum Hamburg. Und dankeschön.

Ich bin im Einwohnerverein, obwohl ich nie in einem Verein sein wollte. Liegt vielleicht auch an dieser mit der Geburt beginnenden Zwangsmitgliedschaft, wenn man wie ich aus einer erzkatholischen Ecke kommt... Also nun doch im EV! Warum? Weil es für diesen Stadtteil wichtig ist, dass es Menschen aus seiner Mitte gibt, die durch ihre Haltung und ihr Engagement ein Gegengewicht setzen zu Ausgrenzung, Kommerzialisierung und Profitgier. Auch wenn ich erst seit 19 Jahren in St. Georg wohne, musste ich schon etliche schmerzhaft Veränderungen miterleben. Aber eben auch die Gegenwehr, die immer vom EV mitgetragen oder gar initiiert war. Die Aktionen in der sogenannten Flüchtlingskrise, das Engagement für die Buchhandlung Wohlers, Einspruch gegen unsinnige Bebauungspläne, aktuell die Diskussionen rund um den Hansaplatz. Und nicht zu vergessen: Das Ausrichten von ungezählten nichtkommerziellen Festen in Vernetzung mit anderen Organisationen. *Alfred Schubert*

Dr. Robert Wohlers & Co.

Buchhandlung und Antiquariat



LANGE REIHE 38

Tel. 040 / 24 77 15
dr.r.wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de

café koppel präsentiert

K66

SCHWINGT

LIVEKONZERTE

26.09. RITZ & WEBER - FEINER BLUES IM DUO
24.10. ECKART BREITSCHUH - SINGT BREL
21.11. TOMASZ KOWALCZYK TRIFFT RAY DARWIN
 - PIANO, STIMME, SOUL&GROOVE -

JEWELLS DONNERSTAGS, 21.00 UHR

HAUS FÜR KUNST&HANDWERK
KOPPEL 66/LANGE REIHE 38, 20099 HAMBURG

#

EINTRITT FREI!
WIR RESERVIEREN ORNE

www.cafekoppel.de

Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund DMB

Beratung und Hilfe
Täglich
- Sonntags nie -

☎ 879 79-0

Beim Strohhaus 20 · 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de

Impressum

Herausgeber:

Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.
Hansaplatz 9, 20099 Hamburg
info@ev-stgeorg.de
V.i.S.d.P.: Michael Joho,
c/o Einwohnerverein St. Georg
Redaktion: Michael Joho, Imke Behr, Ulrich Gehner, Gabriele Koppel, Bernhard Stietz-Leipnitz, Hermann Jürgens, Mathias Thurm, Michael Schulzebeer
Anzeigen: Imke Behr: i-behr@t-online.de
Veranstaltungen: M. Joho 280 37 31
Gestaltung & Produktion:
Hermann Jürgens, Michael Schulzebeer
Druck: Scharlau GmbH
Verteilung: Karl-Heinz Thier 280 19 97
Auflage: 2.200 Exemplare

Bankverbindung:

Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.
IBAN: DE77 200505501230126359
BIC: HASPDE33XXX
Für Spendenquittungen bitte Namen und Adresse angeben.